

Delegation des Umweltbundesamts (Dessau), der Universität Duisburg-Essen und der Fa. SSI-Schäfer besuchte am 22. Oktober 2007 die Staatliche TU Irkutsk.

Im Zusammenhang mit einem Workshop im Rahmen des deutsch-russischen Gemeinschaftsprojektes "Entwicklung eines Abfallwirtschaftskonzeptes für die Touristikgebiete des Baikalsees" besucht eine deutsche Delegation den Rektor der TU-Irkutsk, Herrn Prof. Ivan Golovnych.



Am 22. Oktober 2007 trafen von deutscher Seite:

1. Herrn Dr. B. Engelmann, Deponie-Experte, Umweltbundesamt (UBA), Dessau
2. Herrn R. Menzel, Plattform Technology Transfer (Waste Management), Umweltbundesamt (UBA), Dessau
3. Herrn Prof. Dr. J.-D. Herbell, Projektleiter, Universität Duisburg-Essen
4. Frau Dr. Eva Selic, Projektkoordination Deutschland, Universität Duisburg-Essen
5. Herrn K.-J. Franz, SSI-Schäfer

mit:

1. Herr Prof. Afanasyev A.D., Prorektor für Wissenschaft
 2. Herr Prof. Fedotov A.I., Prorektor für Innovation
 3. Frau Prof. Elena Zelinskaya, Dekanin Fakultät Chemie-Metallurgie
 4. Frau Dr. Olga Ulanova, Projektkoordination RF
- zusammen.

Im Laufe des freundschaftlichen Gespräches hob der Rektor hervor, wie wichtig und bedeutend die Realisierung des internationalen Projektes für die TU sei. Er unterstrich die Bereitschaft zur Fortsetzung der Zusammenarbeit im Bereich Umweltmanagement, Wassernutzung und warb für eine Kooperation in Nanotechnologie mit deutschen Fachleuten.



Die Vertreter des UBA erläuterten die Expertenarbeit im Umweltbundesamt und die von der deutschen Regierung unterstützten Maßnahmen im Abfallmanagement. Die Möglichkeit einer Erweiterung der Zusammenarbeit auf der Basis einer Plattform für den Transfer von Abfallbehandlungs-Technologie wurde erläutert. Die deutschen Experten betonten, dass vom Erfolg des modellhaften ökologischen Projektes am Baikalsee mögliche weitere Investitionen in Folgeprojekte in der Baikalseeregion abhängen. Beide Seiten äußerten die Hoffnung auf eine längerfristige und breitere Zusammenarbeit.

Weitere Stationen des Besuches an der TU waren die Fakultät für Chemie-Metallurgie, deren regionales Zentrum für Entwicklung und Innovationstätigkeit "TOMS", und der Lehrstuhl für Rohstoffaufbereitung und Umweltschutz. Das beeindruckende Museum für Mineralogie der TU bildete den Abschluss des Besuches.